



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik

**Gemeinde**

Winterthur

**Bezirk**

Winterthur

**Stadtkreis**

Oberwinterthur

**Planungsregion**

Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) St. Gallerstrasse 138  
Bauherrschaft –  
ArchitektIn –  
Weitere Personen –  
Baujahr(e) 1895–1955  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
IVS nein  
KGS A9290  
Datum Inventarblatt 11.04.2018 Raphael Sollberger

**Objekt-Nr.**

230OBMASCH01066

**Festsetzung Inventar**

BDV Nr. 0117/2001 Einzelfestsetzung  
aufgrund Unterschutzstellung ohne  
Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018  
Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

ÖREB 11.07.2001 BDV Nr. 0117/2001 vom 01.03.2001  
Unterschutzstellung

## Schutzbegründung

Die Schweizerische Nagelfabrik ist die letzte noch erhaltene Fabrik der Schweiz zur Herstellung von Drahtstiften. Heute besteht in der Fabrik neben einer kleinen Produktionsstätte zusätzlich ein Schaubetrieb. Insg. stehen sieben historische Drahtstiftschlagmaschinen im Dienst, wovon drei gar aus der Gründerzeit stammen. Der Maschinenpark der Nagelfabrik ist ein einzigartiger Zeuge der schweizerischen Industriekultur und damit von grosser wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung: Waren Transmissionsanlagen in den Schwerindustrie- und Textilfabrikationsbetrieben der Region meistens lediglich bis zum Durchbruch elektrischer Einzelantriebe der Normalfall, hat hier ein Maschinenpark mit seiner mehr als 100-jährigen Antriebs- und Transmissionsanlage des späten 19. Jh. bis heute überlebt. Als einer der ersten Betriebe, die sich südlich des Bahnhofs im Grüzequartier niederliessen und dieses Areal als Industrie- und Gewerbezone erschlossen, kommt der Anlage eine grosse städtebaugeschichtliche Bedeutung zu.

## Schutzzweck

Erhaltung und Pflege des überlieferten Maschinenparks in situ mitsamt den historischen Antriebs- und Transmissionssystemen. Das geschützte Fabrikgebäude muss mindestens bis zum Jahr 2030 für den Schaubetrieb des Maschinenparks zur Verfügung stehen (vgl. BDV Nr. 269/2001).

## Kurzbeschreibung

### Situation/Umgebung

Die mehrfach erweiterte Fabrikanlage liegt im Quartier Grüze, südlich des Bahnhofs Winterthur-Grüze (St. Gallerstrasse 143 bei; 230OB01251 u. a.) auf der Südseite der St. Gallerstrasse. Der schlichte, eingeschossige Kernbau von 1895 mit Stichbogenfenstern unter Flachdach wurde mit zwei späteren Anbauten entlang der St. Gallerstrasse erweitert. In diesen Gebäudeteilen befinden sich die wichtigsten Produktionsräume der «Nagli». Auf der strassenabgewandten Seite (S) des Fabrikgeländes entstanden zwischen 1899 und 1971 mehrere An- und Nebenbauten, teils auch mit stark provisorischem Charakter.



## Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik

### Objektbeschreibung

Im Kernbau ist ein grösstenteils bauzeitlicher Maschinenpark erhalten, bestehend aus fünf ca. 2,5 m hohen, vertikalen und zwei horizontalen Drahtstiftschlagmaschinen, einer Putztrommel und zwei voneinander unabhängigen Transmissionssystemen. Heute ist noch eine der vertikalen Maschinen im regulären Betrieb und produziert Markierungsnägel für Eisenbahnschwellen der SBB. Der Draht wird nicht mehr vor Ort hergestellt. Die vertikalen Schlagmaschinen, die mit den bauzeitlichen, 2001–2004 restaurierten Transmissionslederriemen (1955 installierter Kombimotor der ehem. Maschinenfabrik Oerlikon) angetrieben werden, weisen keinerlei Verkleidung auf. Dadurch ist der Arbeits-, resp. Nagelherstellungsprozess optisch nachvollziehbar: Der Draht wird von unten auf eine Platte hochgeschoben, worauf beidseitig Messer hervorschnellen, um ihn abzuschneiden. Danach wird mit einem durch ein stattliches hölzernes Federbrett katapultierten Hammer der Kopf des Drahtstifts flachgeschlagen. Unterhalb der Maschinen fallen die fertigen Nägel zu Boden und werden in Holzkisten geschaufelt. Von dort werden sie zur Putztrommel befördert, hier in einem Sand-Öl-Gemisch poliert und danach teilweise von Hand, teilweise maschinell verpackt. Von den urspr. sieben vertikalen Drahtstiftschlagmaschinen bestehen heute noch fünf, drei aus der Zeit um 1895, zwei als Nachbildungen von 1940.

### Baugeschichtliche Daten

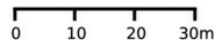
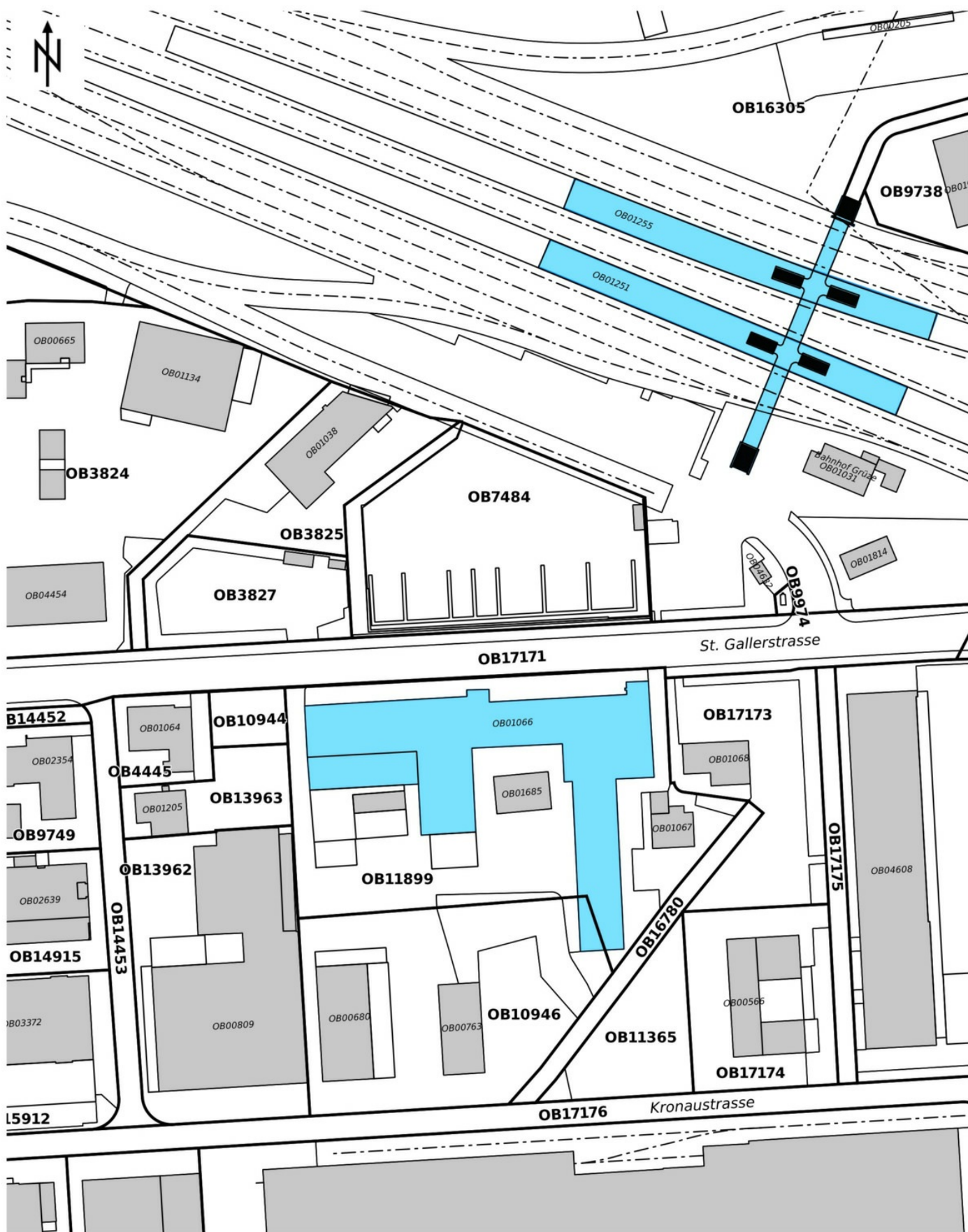
1895	Errichtung des Kernbaus und Einrichtung des Maschinenparks mit sieben Drahtstiftschlagmaschinen
1899–1971	verschiedene Erweiterungs- und Umbauten der Fabrikationsgebäude
um 1940	Ersatz zweier Maschinen durch Nachbildungen
1955	Kombimotor, Fabrikat: Maschinenfabrik Oerlikon
1992	Erwerb der Liegenschaft durch Heinz Gratwohl, Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Nagelfabrik
1999–2001	Verzicht auf Ausmusterung der historischen Maschinen, Planung der Restaurierung und eines Vermittlungskonzepts
2001–2004	Restaurierung der Vertikalschlagmaschinen durch die Schlosserei Burgherr + Co., Schafisheim AG, daraufhin erste industriegeschichtliche Führungen mit provisorischem Besucherrundgang, eingerichtet und organisiert durch ARIAS Industriekultur, Winterthur
2005	Abtrennung des Schaubetriebs vom Produktionsbetrieb und Erweiterung der Räumlichkeiten für den Museumsbetrieb

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Elisabeth Rizzi, Nagelmaschinen nicht an den Nagel gehängt, in: Zürichsee-Zeitungen, 07.09.2002, S. 12.
- Gabi Tramonti und Hans-Peter Bärtschi, Schweizerische Nagelfabrik Winterthur und Restaurant «zur Station» Grüze, Gutachten, erstellt im Auftrag der städtischen Denkmalpflege Winterthur, 1992, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Gabi Tramonti und Sylvia Bärtschi-Baumann, «Die Nagli» Winterthur – Nägel aus 100jährigen Maschinen, in: IN.KU, 1993, Nr. 8.
- Hans-Peter Bärtschi, Industriekultur im Kanton Zürich. Unterwegs zu 222 Schauplätzen des produktiven Schaffens, Zürich 2009, S. 141.
- Ivo Stalder, Winku200: Einweihung der restaurierten Nagelmaschinen von 1895, in: Der Landbote, 08.04.2003, S. 16.
- Schweizerische Nagelfabrik, in: <https://de.wikipedia.org>, Stand 13.06.2016.
- to, Fabrik und Museum unter einem Dach, in: Tages-Anzeiger, 26.08.2000, S. 17.
- Zürcher Denkmalpflege, 18. Bericht 2005–2006, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2010, S. 202–207.



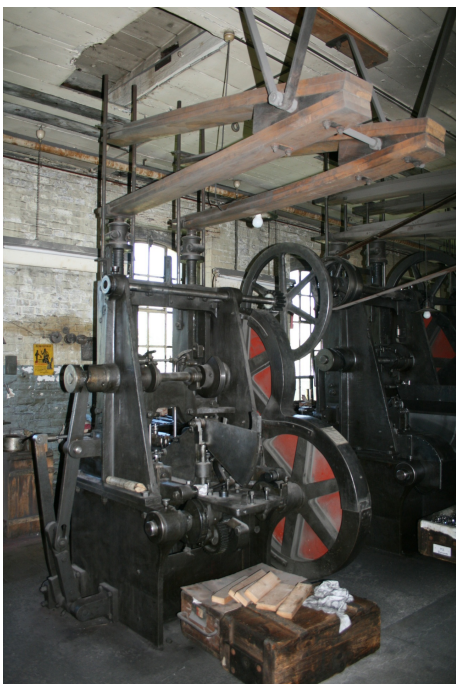
# Inventarrevision Denkmalpflege



## Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik



Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Maschinenpark mit horizontalen und vertikalen Schlagmaschinen, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_04).



Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Vertikale Schlagmaschine, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_06).

## Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik



Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Transmissionssystem, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_08).



Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Horizontale Schlagmaschine, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_11).

**Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik**



Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Oerlikon-Motor, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_12).

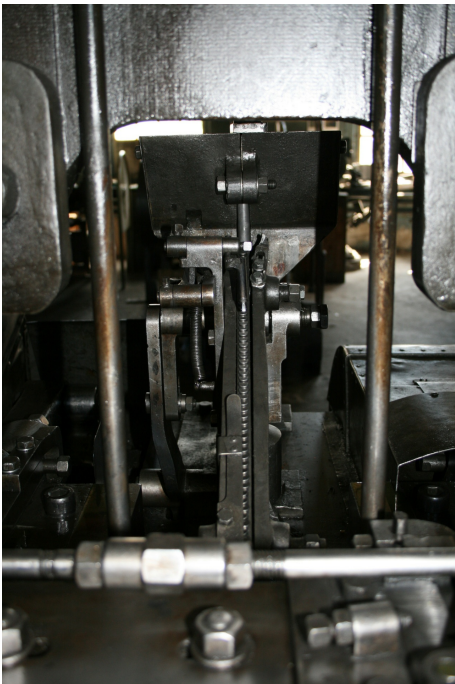


Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Putztrommel mit Transmissionssystem, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_19).

**Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik**



Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Putztrommel, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_18).



Maschinenpark der Schweizerischen Nagelfabrik, Vertikale Schlagmaschine zum Umformen vorgeformter Nägel, Detail, 25.08.2016 (Bild Nr. D101112\_23).